

LANDKREIS  
TETT NANG

# Die Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs in Wort und Zahl

Bisher sind in dieser Schriftenreihe die Hefte der folgenden Kreise erschienen:

Heft 1	Tauberbischofsheim (vergriffen)	Heft 33/34	Pforzheim (Stadt und Land)
Heft 2	Müllheim (vergriffen)	Heft 35	Künzelsau
Heft 3	Schwäbisch Hall	Heft 36	Konstanz (vergriffen)
Heft 4	Wangen	Heft 37	Schwäbisch Gmünd
Heft 5	Lörrach	Heft 38	Villingen
Heft 6	Biberach	Heft 39	Ravensburg
Heft 7	Buchen	Heft 40	Waldshut
Heft 8	Mergentheim	Heft 41	Saulgau (vergriffen)
Heft 9	Mosbach	Heft 42	Vaihingen
Heft 10	Rastatt	Heft 43	Wolfach
Heft 11	Backnang	Heft 44	Rottweil
Heft 12	Ehingen	Heft 45	Calw (vergriffen)
Heft 13	Sinsheim	Heft 46	Offenburg
Heft 14	Überlingen	Heft 47	Esslingen
Heft 15/16	Ulm (Stadt und Land)	Heft 48	Hechingen
Heft 17	Freudenstadt	Heft 49	Säckingen
Heft 18/19	Karlsruhe (Stadt und Land)	Heft 50	Heidenheim
Heft 20	Crailsheim (vergriffen)	Heft 51	Reutlingen
Heft 21	Donaueschingen (vergriffen)	Heft 52	Tuttlingen
Heft 22	Aalen (vergriffen)	Heft 53	Bühl
Heft 23	Waiblingen (vergriffen)	Heft 54	Nürtingen
Heft 24	Horb	Heft 55	Tübingen
Heft 25	Bruchsal	Heft 56	Lahr
Heft 26	Emmendingen	Heft 57	Ludwigsburg
Heft 27	Göppingen	Heft 58	Sigmaringen
Heft 28	Kehl	Heft 59	Stockach
Heft 29	Münsingen	Heft 60	Tettang
Heft 30/31	Heilbronn (Stadt und Land)	Heft 61	Öhringen in Arbeit
Heft 32	Hochschwarzwald		

Geplant sind Beschreibungen aller übrigen Stadt- und Landkreise.

Die vom Innenministerium und Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg als Beilage zum Gemeinsamen Amtsblatt des Landes Baden-Württemberg herausgegebenen Hefte können auch einzeln, und zwar nur vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, 7000 Stuttgart 1, Postfach 898, bezogen werden. Der Preis eines Heftes stellt sich auf 4,- DM, für ein Doppelheft (Stadt- und Landkreis) werden 6,- DM berechnet. Bei Abschluß eines Abonnements wird auf die vorgenannten Preise ein Rabatt von 25% eingeräumt, auch dann, wenn der Bezug der Hefte für die Kreise nur eines Regierungsbezirks gewünscht wird.

## BEHÖRDENFÜHRER

### Gerichte und Behörden

#### Zuständig für alle Gemeinden des Kreises

Landratsamt Tettang, Landgericht Ravensburg, Amtsgericht Tettang, Arbeitsgericht Ravensburg, Sozialgericht Ulm, Verwaltungsgericht Sigmaringen, Staatsanwaltschaft Ravensburg, Arbeitsamt Ravensburg Nebenstelle Friedrichshafen, Eichamt Ravensburg, Finanzamt Friedrichshafen, Flurbereinigungsamt Ravensburg, Forstamt Tettang, Gewerbeaufsichtsamt Sigmaringen, Kreiswehersatzamt Ravensburg, Kriminalkommissariat Ravensburg, Polizeikommissariat Tettang in Fried-

richshafen, Landwirtschaftsamt Tettang mit Schule, Regierungsveterinäramt Tettang, Staatliches Gesundheitsamt Friedrichshafen, Staatliches Hochbauamt I Ravensburg (Landesbauten), Staatliches Hochbauamt II Ravensburg (Bundesbauten), Staatliches Liegenschaftsamt Weingarten, Staatliches Schulamt Ravensburg, Staatliches Vermessungsamt Friedrichshafen Außenstelle Tettang, Straßenbauamt Ravensburg, Versorgungsamt Ravensburg in Weingarten, Wasserwirtschaftsamt Ravensburg.

#### Zuständig nicht für alle Gemeinden des Kreises

*Bezirksnotariat Friedrichshafen I:* Friedrichshafen (ohne Grundbuchsachen).

*Bezirksnotariat Tettang:* Neukirch, Tannau, Tettang.

*Bezirksnotariat Friedrichshafen II:* Ailingen, Friedrichshafen (nur Grundbuchsachen).

*Hauptzollamt Friedrichshafen*

*Zollamt Friedrichshafen – Güterbahnhof:* sämtliche Gemeinden, ausgenommen Kreßbronn am Bodensee, Langenargen, Langnau.

*Bezirksnotariat Kreßbronn am Bodensee:* Eriskirch, Kreßbronn am Bodensee, Langenargen, Langnau.

*Zollkommissariat Friedrichshafen*

*Zollamt Langenargen:* Kreßbronn am Bodensee, Langenargen, Langnau.

*Bezirksnotariat Meckenbeuren:* Ettenkirch, Kehlen, Meckenbeuren, Oberteuringen.

### Kirchliche Stellen

*Evangelisches Dekanat Ravensburg:* Die Pfarreien von Ailingen, Friedrichshafen, Kreßbronn am Bodensee, Langenargen, Meckenbeuren, Tettang.

am Bodensee, Langenargen, Langnau, Meckenbeuren, Neukirch, Oberteuringen, Tannau, Tettang.

*Katholisches Dekanat Tettang:* Die Pfarreien von Ailingen, Eriskirch, Ettenkirch, Friedrichshafen, Kehlen, Kreßbronn

*Katholisches Dekanat Wangen im Allgäu:* Die Pfarrei von Neukirch.

### Körperschaften des öffentlichen Rechts

#### Zuständig für alle Gemeinden

Allgemeine Ortskrankenkasse Tettang in Friedrichshafen, Handwerkskammer Ulm, Industrie- und Handelskammer Ravensburg.

### Wappenbeschreibung

In Silber (Weiß) über blauem Wellenschildfuß eine dreilatzige rote Fahne.

*Deutung:* Der blaue Wellenschildfuß soll auf die Lage des Kreises am Bodensee hinweisen. Die dreilatzige rote Fahne in Silber ist das Wappen der Grafen von Montfort-Tettang, die als Besitzer der Herrschaft Tettang einen großen Teil des heutigen Kreisgebietes beherrschten.

Regierungsbezirk Südwürttemberg - Hohenzollern
Landkreis Tettngang

Geschichtliches

Die Schussen, die den Landkreis von Nord nach Süd durchquert, trennte im Hochmittelalter den Linzgau vom Argengau und später die Grafschaft Heiligenberg beziehungsweise das Gebiet der Landvogtei Schwaben und der Herrschaft Tettngang. Neben diesen großen Territorien, die das historische Bild des Landkreises bestimmen, lag am See das kleine Herrschaftsgebiet der Reichsstadt Buchhorn (seit 1811 "Friedrichshafen").

Das Gebiet des heutigen Landkreises gehörte ganz zum Herzogtum Schwaben und zum Bistum Konstanz. Der westlich der Schussen gelegene einstige Linzgau war zeitweilig wie der östliche Argengau Herrschaftsgebiet der "Udalrichinger" (Grafen von Bregenz und von Buchhorn) und kam später an die Grafschaft Heiligenberg, die seit dem 13. Jahrhundert die Grafen von Werdenberg innehatten. Ein großer Teil, etwa das Gebiet zwischen der Schussen und der westlichen Kreisgrenze, ging jedoch Ende des 15. Jahrhunderts an die Landvogtei Schwaben verloren.

Territorien um 1800:

- I. Schwäbisch-Österreich, Schwaben
Oberamt der Landvogtei in Ober- und Niederschwaben, Amtssitz Altdorf.
Ämter um Fischbach und Ailingen, um Batzenweiler und Dürrnast, um Wilhelmkirch und Kappel
II. Schwäbisch-Österreich, Montfortische Grafschaft Tettngang, mit Tettngang, Oberamt Landwaibelamt, Amt Neukirch, Amt Langnau, Amt Hemigkofen
Montfortische Herrschaft Argen mit den Ämtern Oberdorf, Langenargen und Nonnenbach
Montfortische Herrschaft Schomburg, Kloster Löwental
III. Reichsstadt Buchhorn mit der Herrschaft Baumgarten
IV. Reichsstadt Ravensburg (Amt Bitzenhofen und Neuhaus)
V. Kloster Weingarten (Herrschaft Liebenau und Brochenzell, Vogtei Hofen)
VI. Kloster Weißenau (Vogteiamt Liebenau, Ebersberg, Taldorf, Unterteuringen)
VII. Kloster Kreuzlingen (Herrschaft Hirschlatt)
VIII. Spital Lindau (Laimnau)

IX. Fürst von Fürstenberg (Teuringen jenseits Ach)

X. Bischöflich-konstanisches Obervogteiamt (Niedergericht in drei Häusern zu Waggerhausen)

Der Reichsdeputationshauptschluß von 1803, der die territorialen Umwälzungen der Napoleonischen Zeit einleitete, brachte Buchhorn an Bayern, das Kloster Weingarten samt allem Besitz an den Fürsten von Nassau-Oranien, das Kloster Weißenau an die Grafen von Sternberg-Manderscheid und die Herrschaft Hirschlatt des Klosters Kreuzlingen an Hohenzollern-Hechingen. Der Fürst von Oranien trat 1804 die Herrschaft Liebenau, den in der Grafschaft Tettngang gelegenen ehemaligen Klosterbesitz und die Vogtei Hofen an Österreich ab, das jedoch im Preßburger Frieden von 1805 sämtliche hiesigen Ländereien verlor. 1806 erfolgten die Übergaben des ehemals montfortischen Gebiets an Bayern und des Gebiets der Landvogtei an Württemberg, das damit erstmals Zugang zum "schwäbischen Meer" erhielt. Der bischöfliche Teil von Waggerhausen kam 1808 an Baden, von dem ihn Württemberg erst 1843/46 eintauschen konnte. Schließlich brachte der Pariser Vertrag im November 1810 die Übergabe des ganzen ehemals montfortischen Gebiets von Bayern an Württemberg, womit im Wesentlichen die staatlichen Verschiebungen abgeschlossen waren.

Nach der vorübergehenden Einteilung des Königreichs Württemberg von 1806 in zwölf Kreise, bei der die neu erworbene Landvogtei dem elften Kreis Zwiefalten, später dem zehnten Kreis Altdorf zugewiesen worden war, führte das Organisationsmanifest von 1810 ein System von zwölf Landvogteien ein. Nun gehörte das Oberamt Tettngang zu der Landvogtei am Bodensee mit Sitz in Weingarten. Schließlich wies die Neuorganisation des Landes durch das IV. Edikt vom November 1817 in vier Kreisen das Oberamt dem Donaukreis zu (Kreisregierung in Ulm). Die unter württembergischer Verwaltung beginnende Gemeindebildung sah sich angesichts der Siedlungsstruktur des Oberamts vor erhebliche Probleme gestellt. Dieses zählte 1905 außer den Städten Tettngang und Friedrichshafen 15 Dörfer, 238 Weiler und 72 Einzelhöfe. Dieser Bestand läßt das Vorherrschen des oberschwäbischen Weiler- und Einzelhofsystems sowie Auswirkungen der Vereinödungsbewegung, einer frühen Form der Flurbereinigung, erkennen. Letztere drang um 1770 in unser Gebiet ein und führte insbesondere im Osten zur Erstellung zahlreicher "Einödhöfe" auf den arrondierten Fluren. So schloß sich die Gemeindebildung zunächst ganz an die seitherigen Herrschafts- und Amtsbezirke an. In einer Übersicht vom Dezember 1810 werden erstmals "Schultheißereien" verzeichnet. Nach dem Staatshandbuch von 1812 bestand das Oberamt 1. aus dem Oberamtsbezirk mit der Stadt Tettngang und den Schultheißereien Eggenweiler, Flunau, Hemigkofen, Kaltenberg, Laimnau, Langenargen, Langnau, Liebenau, Mißenhardt, Neukirch, Oberdorf, Schomburg und Untermeckenbeuren sowie 2. dem Unteramt Friedrichshafen mit Stadt und Schloß sowie den Schultheißereien Eriskirch, Hagendorn und Taldorf.

Der unbefriedigende Zustand der Gemeindegrenzen führte bald zu den ersten Veränderungen, deren erste Welle bis um 1850 andauerte. Die Herrschaft Hirschlatt wurde 1813 von Hohenzollern gekauft und dem Unteramt Friedrichshafen zugeteilt. Die Gemeinde Taldorf kam 1842 zum Oberamt Ravensburg. Bis 1850 entwickelten sich im Oberamt 22 Gemeinden, die bis um 1930 bestehen blieben. Dabei wurden die ehemals montfortischen Ämter Hemigkofen und Nonnenbach, die 1810 zu einer Gemeinde vereinigt worden waren, 1822 wieder geteilt. 1823 bildete man aus dem großen Bezirk der Schultheißerei Eggenweiler die Gemeinden Ettenkirch und Oberteuringen, ebenso spaltete man von Berg (früher Hagendorn) 1825 Ailingen und 1850 Schnetzenhausen ab. Mißenhardt erhielt 1824 den Namen Tannau. Infolge größerer Umgruppierungen von Parzellen zwischen Kaltenberg und Liebenau bekam ersteres 1853 den Namen Obereisenbach. Untermeckenbeuren heißt seit 1897 Meckenbeuren. Die zweite Welle der Gemeindegrenzen

kam 1937/38, nachdem schon 1934 Hemigkofen und Nonnenbach zu der neuen Gemeinde Kreßbronn zusammengelagert worden waren. Wie schon früher waren auch diesmal mit den Neueinteilungen der Gemeinden häufig Umgemeindungen von Wohnplätzen verbunden. Die Neueinteilungen betrafen die früheren Gemeinden Berg (zu Ailingen), Flunau (zu Neukirch), Hirschlatt (zu Ettenkirch), Laimnau (zu Langnau), Liebenau (zu Meckenbeuren), Oberdorf (zu Langenargen), Obereisenbach (zu Tannau) und führten zur Neubildung der Gemeinde Kehlen. Im übrigen übernahm der durch die Verwaltungsneuordnung des Jahres 1938 geschaffene Landkreis den Gebietsstand des Oberamts unverändert, mit Ausnahme von Schomburg, das dem Landkreis Wangen zufiel.

Die neuere Geschichte des heute nach Einwohnerzahl und Wirtschaftskraft als Schwerpunkt an Bodensee und in Oberschwaben zu bezeichnenden Friedrichshafen beginnt 1810/11 mit dem Anfall an Württemberg und mit der Vereinigung der Orte Hofen und Buchhorn. Als Sommerresidenz des württembergischen Königshauses und insbesondere als einziger württembergischer Bodenseehafen zeichnete sich bald eine Aufwärtsentwicklung ab. Durch das erste württembergische Dampfboot "Wilhelm" 1824, den Bahnbau nach Ravensburg 1847 und den Trajektverkehr nach Romanshorn 1869 erhielt die Stadt verkehrsmäßige Bedeutung. Die Eisenbahn brachte 1850 auch die erste Industrieanlage, die Eisenbahnwerkstätte mit 79 Arbeitern; 1859 folgte die Lederfabrik Hüni. Die ebenfalls einsetzende Entwicklung zur Kurstadt - begünstigt durch die Anwesenheit des königlichen Hofes - führte 1872 zum Bau des Kurhauses. Die Einwohnerzahl Friedrichshafens stieg von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Jahrhundertwende von rund 2000 auf rund 5000 an. Den Anstoß zum Aufbau einer metallverarbeitenden Industrie gab der König, der 1898 dem Grafen Ferdinand von Zeppelin für seine Versuche ein Ufergelände in Manzell überließ. Zwei Jahre später stieg das erste in der neuerrichteten schwimmenden Fabrikationshalle gebaute Luftschiff auf. Im Gefolge der 1908 gegründeten Luftschiffbau Zeppelin GmbH entstanden die Maybach Motorenbau GmbH und die Zahnradfabrik AG (1915). In Manzell ließ sich 1923 die Firma Dornier-Flugzeugbau nieder. Diesem Aufschwung entsprach ein rasches Ansteigen der Bevölkerung bis 1919 auf 10 300. Die Gemarkung der Stadt vergrößerte sich 1910 durch die Eingemeindung von St. Georgen und Löwental; 1937/38 folgte Schnetzenhausen. Die Bedeutung der hiesigen Industrie für die Kriegsrüstung führte zu den schweren Luftangriffen von 1944/45, denen mehr als zwei Drittel der Stadt zum Opfer fielen. Nach der französischen Besetzung 1945 folgten Demontagen von noch unzerstörten Fabrikationsanlagen. In einer gewaltigen Anstrengung gelang es nach 1948, auf der Grundlage eines Aufbauplans sowie einer Baulandumlegung für die Altstadt, das moderne Friedrichshafen zu gestalten.

Geographische Angaben

Im Südosten Baden-Württembergs grenzt der Landkreis zwischen Friedrichshafen und Kreßbronn an den Bodensee und die benachbarten Kreise Überlingen, Ravensburg und Wangen. Von den 128,2 km langen Grenzen entfallen 26,2 km auf die Landesgrenze gegen Bayern. Die äußersten Grenzpunkte der 260 qkm großen Kreisfläche besitzen nachfolgende Koordinaten:

Table with 4 columns: Point description, North coordinate, East coordinate, and Directional description (e.g., 'nördliche Breite', 'östliche Länge').

Innerhalb des Kreisgebiets liegt die Enklave Tepfenhart des Landkreises Überlingen.

Als Teil des Voralpinen Hügel- und Moorlandes (Alpenvorland) gehört der Landkreis naturräumlich vor allem zum Bodenseebcken und umfaßt im Osten noch ein kleineres Stück der Jungmoränen des Westallgäuer Hügellands.

Das Bodenseebcken entspricht einem alten Zungenbecken des Rheingletschers, das in einem rifeiszeitlichen, tektonisch angelegten Senkungsgebiet entstanden war. Die letzte Eiszeit (Würm) schuf die heutigen Formen. Mit seinen größeren Tiefs (zwischen Uttwil und Fischbach 252 m) ist der Obersee das Stammbcken des rheinischen Würmgletschers gewesen. Von

ihm drangen zwei Zweigbecken nach Westen vor, der Überlinger See (147 m tief) und der flachere Untersee. Durch die Konstanzer Moränenstafel ist der Untersee vom eigentlichen See getrennt. Er ist ferner in zwei Teilzungen zerlegt und vom Rhein durchflossen. Dem Bodarrücken (687 m), einem Molassezug, der Untersee und Überlinger See von einander scheidet, verdankt der Bodensee seinen Namen. Der mittlere Wasserspiegel des größten deutschen Binnensees (538 qkm) hat eine Meereshöhe von 395 m, die größte Länge zwischen Bregenz und Stein am Rhein beträgt 69 km, die größte Breite zwischen Friedrichshafen und Egnach am Schweizer Ufer 14 km. Um den See herum liegt die Beckenlandschaft auf ihrem Tertiärsockel durchschnittlich 500 m hoch. Zuweilen umfaßt sie nur einen schmalen Uferstreifen oder sie reicht wie in der Schussenniederung östlich des Gehrenbergs weit ins Land hinein, bis zum Altdorfer Wald nördlich Ravensburg.

Beim Schussenbecken, das den größten Teil des Landkreises ausfüllt, handelt es sich um ein verlandetes Zweigbecken des Bodensees. Heute wird es von der Schussen durchflossen und von gestaffelten Schmelzwasserterrassen umrahmt. Niedere Moränenhügel der Rückzugsstafel von Meckenbeuren unterbrechen die Niederung. In den Bodensee mündet die Schussen mit einer weiten versumpften Flachküste (Eriskircher Ried). Daran schließen sich an der Argenmündung weitere Kiesplatten (Tettnganger Wald) und ein sich in den See vorschubendes Kiesdelta an. Östlich der Argen tritt die höhere, mit "Drumlins" erfüllte Jungmoränenlandschaft des Westallgäuer Hügellands nahe an den See heran.

Table with 4 columns: Nature space and elevation, Average temperature (Jan, July), Average annual precipitation, and Spring onset (beginning of apple blossoms).

Innerhalb der inneren Jungendmoräne schwanken hier die Höhen zwischen 500 und 600 m. Durch Eisdruck aus Moränenmaterial und Kies gebildet sind die linsenförmigen, Drumlins genannten Hügel (60 bis 80 m). Sie erscheinen in der Stoßrichtung des Eises auf die gegen den See geneigte Ebene aufgesetzt. Am höchsten von ihnen ist der Obere Schorren (607 m) bei Neukirch im nordöstlichen Kreisgebiet. In die "Drumlinplatte" sind breite Schmelzwasserinnen zum Schussenbecken hin mit kleinen Mooren und Seen eingesenkt und bis 100 m tief in den Molasseuntergrund eingeschnitten, die Täler der Obere und Untere Argen.

Mit ihren südlich ausgerichteten Tälern entwässern Rotach, Schussen und Argen das Kreisgebiet in den Bodensee, der, da vom Rhein durchflossen, dessen Einzugsbereich angehört. Unter den zahlreichen Moränenseen sind der Degersee (32,8 ha) und der Schleinsee (15,2 ha) innerhalb des Landkreises am größten.

Das Klima wird im Kreisgebiet von der ausgleichenden Wirkung des Bodensees beeinflußt, der infolge seiner tieferen Lage im Winter gespeicherte Wärme abgibt. Winterliche Hochnebel schützen vor nächtlicher Strahlungskälte bei Hochdruckwetter. Im Westallgäuer Hügelland liegen die Temperaturen etwas niedriger. Dort wirken die Seen und Moore im Winter als Kältelöcher. Zu den Alpen hin steigen die Niederschläge an.

Außer den beiden Naturschutzgebieten: Eriskircher Ried (Eriskirch, Friedrichshafen) und Wasenmoos (Tettngang Fünfhehlen) gibt es im Landkreis weitere 25 landschaftlich geschützte Objekte, darunter das Bodenseeufer zwischen Friedrichshafen, Langenargen und Kreßbronn.

Verkehrslage

Der Landkreis Tettngang hat mit 52 km Bundesstraßen, 100 km Landesstraßen, 140 km Kreisstraßen und 171 km Gemeindeverbindungsstraßen ein dichtes Straßennetz. Es ist geplant,









Der Bauernkrieg war am See verhältnismäßig harmlos verlaufen, und nur im Osten hat der Rappertswälder Haufen zweimal das Kloster Langnau geplündert. Umso schrecklicher wütete der Dreißigjährige Krieg besonders im Montfortischen Gebiet. Burg und Stadt Tettng wurden 1634 durch Feuer zerstört, und auch in Argen und auf dem Land blieb nur wenig von den Feinden verschont.

Die Stadt Friedrichshafen fügte ihrem neuen Rathaus auch einen Museumsbau an, der heute das Bodenseemuseum beherbergt. Vom Mittelalter bis zur Neuzeit sind hier Kunstgegenstände ausgestellt, daneben ist aber auch modernen Künstlern Gelegenheit gegeben, zeitweise ihre Arbeiten auszustellen. Ein Sonderraum ist der geschichtlichen Entwicklung der Zeppelinluftschiffe gewidmet. In Friedrichshafen besitzt die Zeppelinluftfahrt eine öffentliche Bibliothek, der auch die Bücherei des Vereins für Geschichte des Bodensees angeschlossen ist.

Zwei große Heimatfeste sind in den letzten Jahrzehnten im Kreis entstanden: das Seehasenfest in Friedrichshafen und das Montfortfest in Tettng. Laimnau hat am Fest Peter und Paul sein Heimatfest, das von der dortigen alten Bürgerwehr gestaltet wird. Die Fasnacht wird heute in fast allen Orten durch die Narrenzünfte durchgeführt. Die Hopfenarren in Tettng, die Seegockel in Friedrichshafen und die Damnglonker in Langenargen sind neben den Gurkenarren in Kehlen und den Humpisnarren in Brochenzell besonders zu erwähnen. Alle diese Narrenfiguren sind auf örtlichen Sagen und Bräuchen aufgebaut. Erntebräuche haben fast alle aufgehört; der Brauch mit dem Hopfenschmaus und der Hopfensau, die als letzte mit dem Hopfenzupfen fertig ist, verschwand mit der Einführung der maschinellen Hopfenernte. Alte Hopfenbräuche mit Preishopfenbrocken sieht man noch beim jährlichen Hopfenfest in Kau, Gemeinde Kehlen.

Aus Langenargen stammen zwei berühmte Männer. Dort wurde 1489 Urbanus Rhegius geboren, der schon während seines Studiums in Freiburg und Ingolstadt als Schüler von Ulrich Zasius viele Beziehungen zu den damaligen Humanisten hatte. Nach seiner Priesterweihe kam er nach Augsburg, wo er zur evangelischen Lehre übertrat. Im Jahre 1530 folgte er einem Ruf des Herzogs Ernst von Braunschweig und ordnete das dortige Kirchenwesen. Ein weiterer großer Sohn Langenargens war Anton Maulbertsch, der dort 1724 geboren wurde. Nach seiner Ausbildung in Wien wurde ihm diese Stadt zur zweiten Heimat. Die österreichisch-ungarischen Lande waren sein hauptsächlichstes Arbeitsgebiet, wo er in Freskogemälden und Tafelbildern ein reiches künstlerisches Erbe hinterließ. Nicht so künstlerisch begabt war sein Landsmann und Schüler Andreas Brugger, der 1737 in Krefbronn geboren ist. Am Ende der Barockzeit malte er viele Kirchen des Bodenseegebiets und Oberschwabens aus; von seinen Bildern ragen besonders die Deckenbilder zu Bad Buchau und Bad Wurzach hervor. In Friedrichshafen schufen große Männer die Voraussetzungen für die heutige Entwicklung zur Industriestadt. Bahnbrechend war dabei durch den Luftschiffbau und seine im Anschluß daran entstandenen Industrien der zu Konstanz 1838 geborene Graf Ferdinand von Zeppelin. Wilhelm Maybach, Dr. Colmann, Dr. Dürr, Dr. Eckener und Claudius Dornier haben diese Entwicklung weiter ausgebaut.

**Politische Verhältnisse**

Der Landkreis Tettng bildet bei Landtagswahlen zusammen mit dem namengebenden Landkreis Wangen einen Wahlkreis. Landtagsabgeordneter dieses Wahlkreises war seit Bildung des Landes Baden-Württemberg im Jahr 1952 stets ein Vertreter der CDU. Bei der Landtagswahl 1968 wurde Josef Siedler (CDU, Erstmandat) zum vierten Male gewählt; über die sogenannte Zweitaustellung zog auch der Bewerber der SPD, Günther Höch, in den Landtag ein. Die Stellung der CDU ist auch im Landkreis Tettng als Teilgebiet des Wahlkreises Wangen sehr stark. Bei allen Bundestags- und Landtagswahlen errang diese Partei die absolute Stimmenmehrheit, und zwar mit Werten bis zu 72,9% (1953), in letzter Zeit mit Werten um 60%. Zweitstärkste Partei war stets die SPD, die sich allerdings angesichts der hohen Stimmenanteile der CDU nur zwischen einem Fünftel und einem Drittel der Stimmen bewegte. Nicht sehr viel Spielraum hatten bei dieser Konstellation weitere Parteien, unter denen allenfalls die FDP/DVP zu erwähnen ist; bei der letzten Bundestagswahl im Jahr 1969 erreichte sie aber mit 4,4% nur noch gut die Hälfte des Stimmenanteils, den sie im Jahr zuvor bei der letzten Landtagswahl erlangt hatte (vgl. Tabelle 11).

Bei Bundestagswahlen ist der Landkreis Tettng mit den Landkreisen Ravensburg und Wangen im Wahlkreis Ravensburg vereinigt. Wahlkreisabgeordneter im Deutschen Bundestag ist seit Beginn der Vertreter der CDU. Von 1949 bis 1961 war dies der frühere Ministerpräsident Baden-Württembergs und ehemalige Bundeskanzler Dr. Kurt-Georg Kiesinger; seit 1961 übt das Mandat Eduard Adorno, Vorsitzender des Bezirksverbands Südwürttemberg der CDU, aus.

Im Kreistag des Landkreises Tettng beraten unter Vorsitz von Landrat Dr. Diez 36 Kreisverordnete kommunale Angelegenheiten. Die CDU stellt mit 19 Kreisverordneten die absolute Mehrheit gegenüber zehn Kreistagsmitgliedern der SPD und sieben der Freien Wählervereinigungen.

**Wohnverhältnisse**

Bei der ersten Bestandsaufnahme der Wohnverhältnisse nach dem zweiten Weltkrieg, der Gebäude- und Wohnungszählung im September 1950, wurden im Landkreis Tettng annähernd 6600 Wohngebäude und 10 930 Wohnungen gezählt. Bei dieser Zählung wurde auch die Frage nach Kriegsschäden an Wohngebäuden gestellt, wobei jedoch die Zahl der völlig zerstörten Gebäude nicht ermittelt wurde.

Besonders stark von Kriegsschäden betroffen war die Stadt Friedrichshafen, die zu zwei Dritteln zerstört wurde. Den schweren Luftangriffen fiel auch der Kern der Stadt mit fast allen Wohn- und Geschäftshäusern, dem Rathaus, der katholischen Stadtpfarrkirche St. Nikolaus und dem städtischen Bodensee-Museum zum Opfer.

Während des Krieges wurden rund 2000 (30%) Wohngebäude im Landkreis Tettng beschädigt, darunter allein in der Stadt Friedrichshafen über 1500. Von den beschädigten Gebäuden im Landkreis waren bereits 1950 gut ein Viertel (28%) völlig wiederhergestellt; rund 67% waren nur teilweise und der Rest noch nicht wiederhergestellt, aber aufgrund der Wohnungsnot dieser Zeit bewohnt.

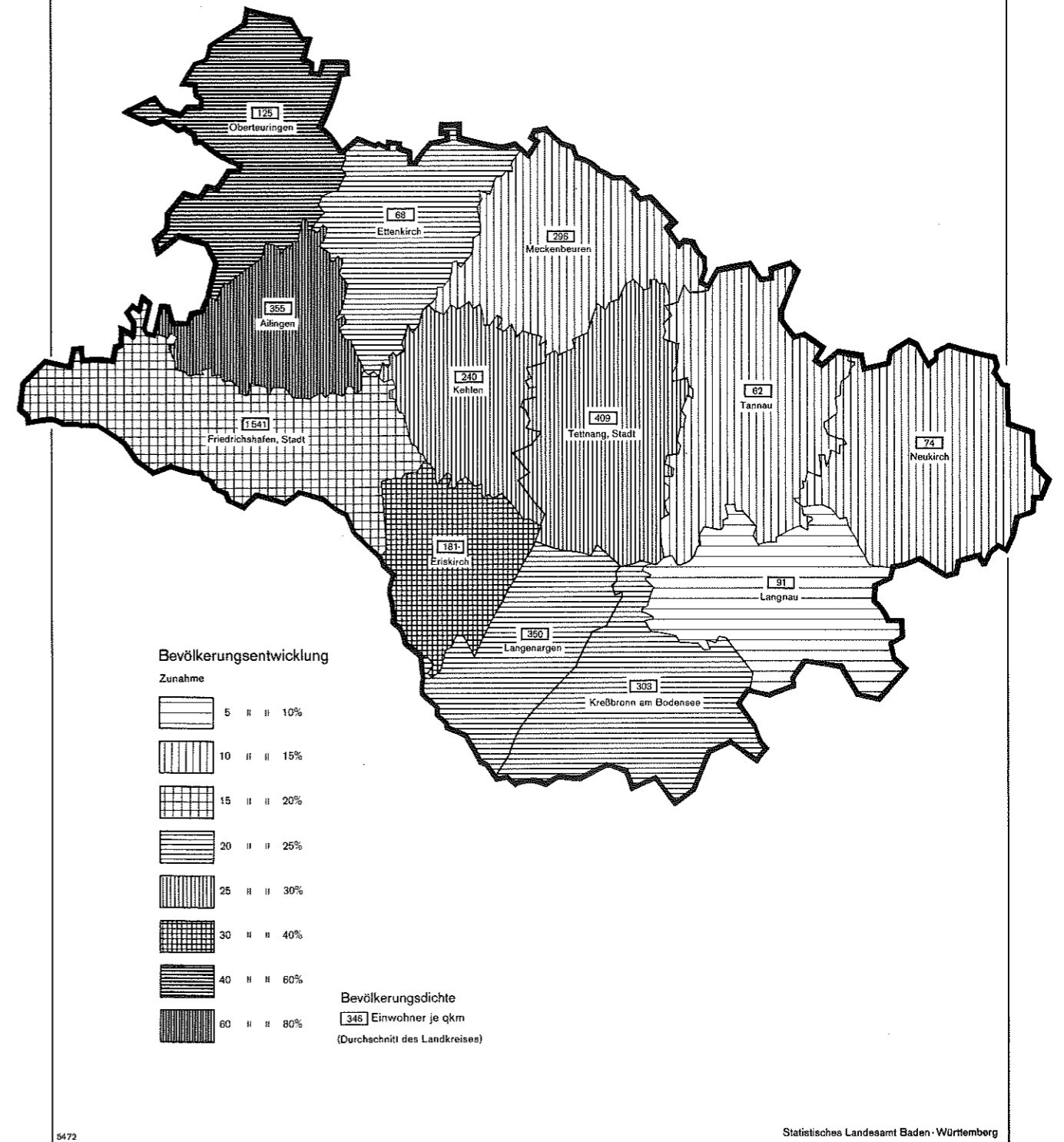
In den folgenden Jahren wurden bis zur Gebäudezählung 1961 rund 3100 Wohngebäude und von 1961 bis zur Gebäude- und Wohnungszählung im Oktober 1968 weitere 2400 Wohngebäude erstellt. Insgesamt erhöhte sich der Gebäudebestand im Landkreis zwischen 1950 und 1968 von 6600 um gut vier Fünftel (83%) auf rund 12 100 Wohngebäude. Der Wohnungsbestand erhöhte sich von 10 930 Wohnungen im Jahr 1950 auf 19 200 im Jahr 1961 und betrug im Oktober 1968 rund 25 600 Wohnungen, was einer Zunahme von etwa 134% zwischen 1950 und 1968 entspricht. Die Entwicklung der Bautätigkeit im Landkreis Tettng überstieg damit die durchschnittliche Entwicklung im gesamten Land erheblich; so hat sich zwischen 1950 und 1968 im gesamten Land der Bestand an Wohngebäuden um knapp 60%, der Wohnungsbestand um knapp 90% erhöht. Die Fortschreibung der Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 zum 31.12.1970 ergab im Landkreis Tettng einen Bestand von 12 686 Wohngebäuden und 27 676 Wohnungen.

An den überdurchschnittlichen Bauleistungen des Landkreises Tettng hatte die im Krieg stark zerstörte Stadt Friedrichshafen einen maßgeblichen Anteil. Nach dem Krieg ist in einer unerhörten Wiederaufbauleistung unter tatkräftiger finanzieller Mitwirkung des früheren Landes Württemberg-Hohenzollern die Stadt Friedrichshafen neu entstanden und inzwischen mit über 50 000 Einwohnern zur größten Stadt Oberschwabens geworden. In der Zeit von 1948 bis 1969 sind rund 1270 zerstört und stark beschädigt gewesene Gebäude mit rund 5400 Wohneinheiten wiederaufgebaut oder instandgesetzt und von 1949 bis 1971 rund 2500 Gebäude mit rund 7300 Wohneinheiten neu erstellt worden.

Nach den Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 war der Anteil der Mehrfamilienhäuser im Kreis Tettng mit 21% relativ hoch. Rund 65% der Wohngebäude waren Ein- oder Zweifamilienhäuser, etwa 15% Bauernhäuser. Damit befanden sich etwas weniger als die Hälfte (48%) aller Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, rund 44% in Ein- und Zweifamilienhäusern und rund 8% in Bauernhäusern. Etwa 60% der Wohnungen im Kreis waren Mietwohnungen gegenüber 56% im Land und 54% im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern.

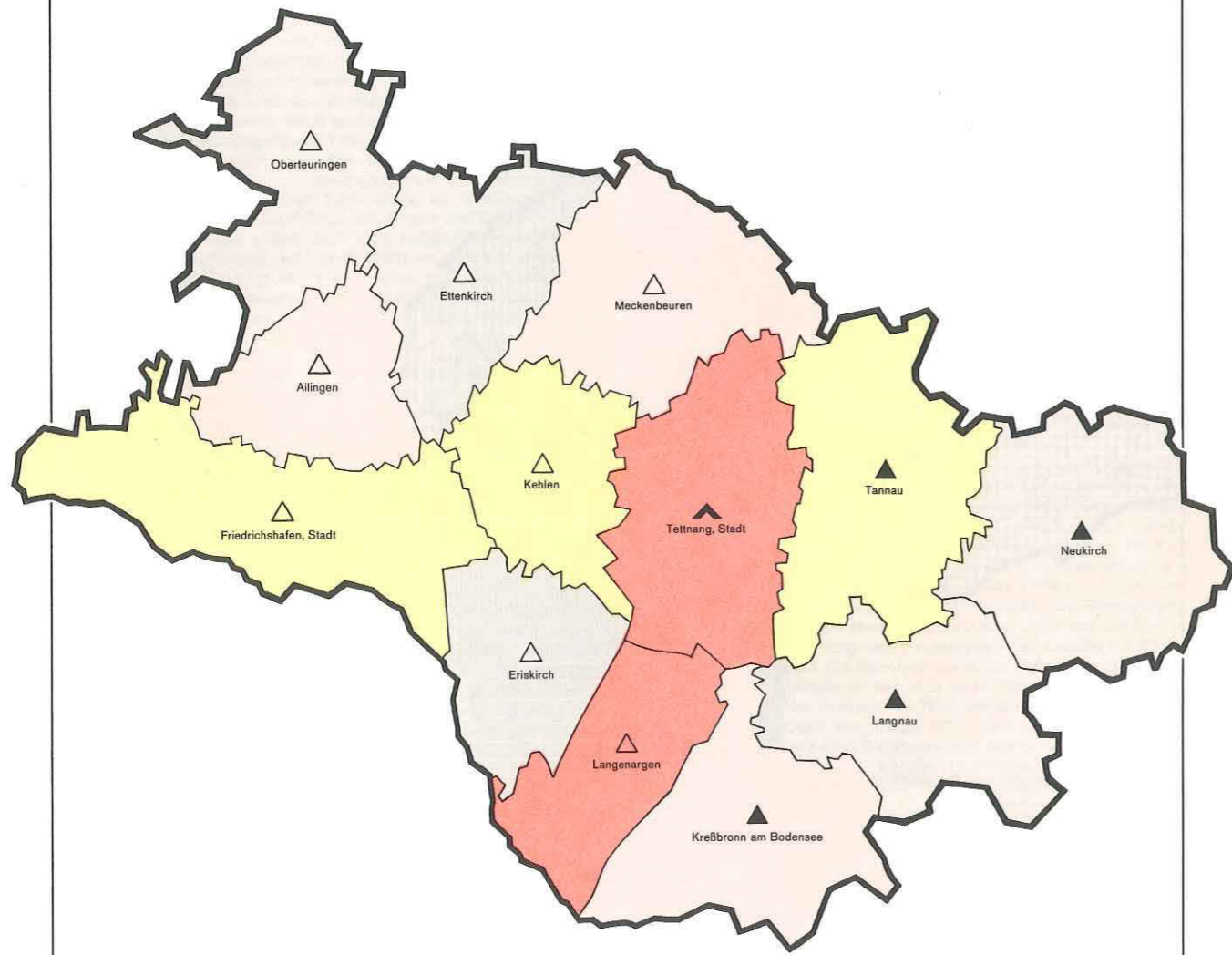
Die sehr ausgeprägte Neubautätigkeit im Kreis Tettng zeigt sich auch in der bei der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 ermittelten Baualtersgliederung der Wohngebäude und Wohnungen. So wurden insgesamt 52% der Wohngebäude und 60% der Wohnungen nach der Währungsreform erbaut. Nur noch knapp 20% der Wohngebäude und 14% aller Wohnungen stammen aus

Bevölkerungsentwicklung 1961 bis 1970  
Bevölkerungsdichte am 27.5.1970





Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugungsverhältnisse  
Stand 1960



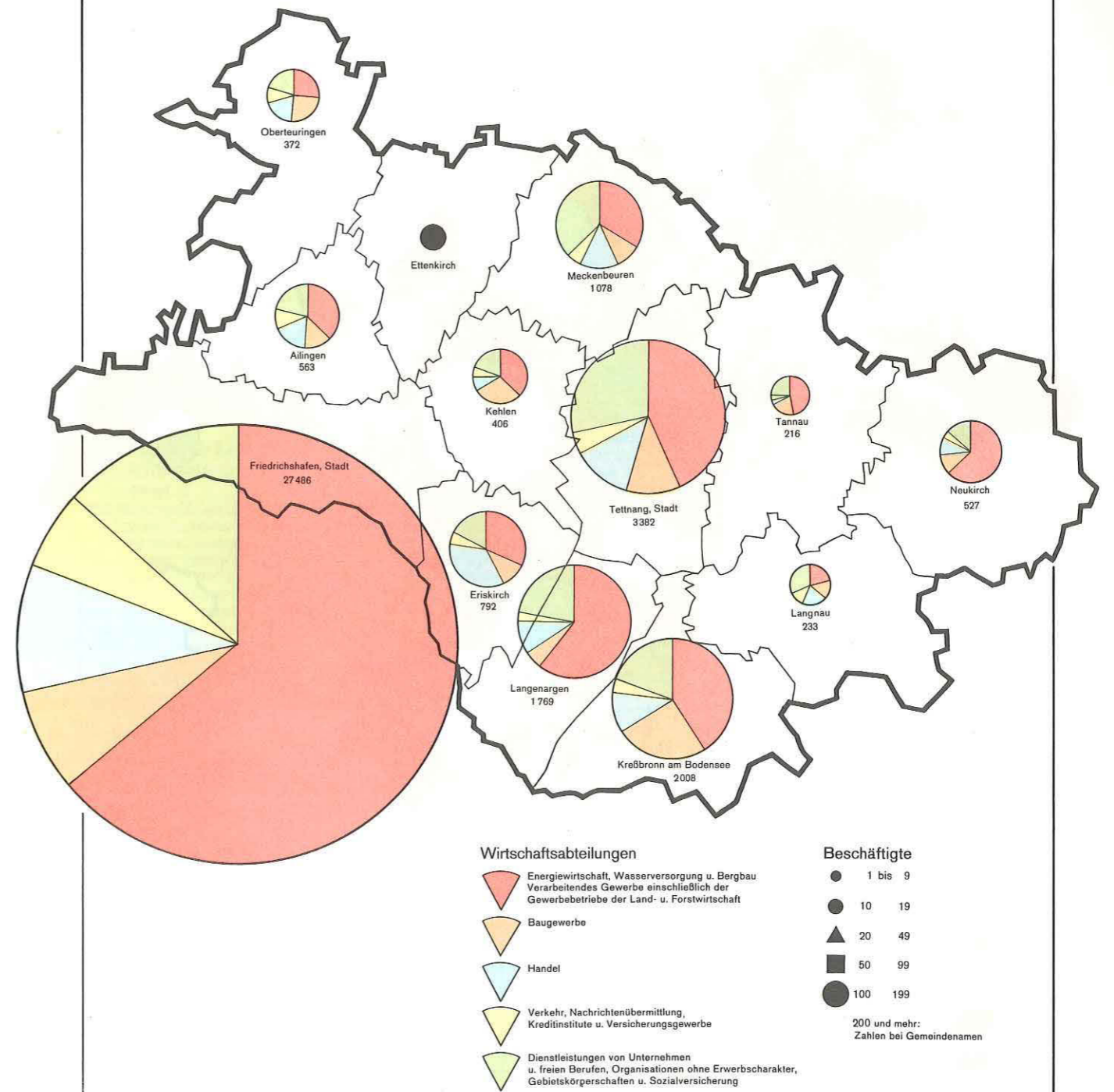
Das häufigste Bodennutzungssystem

- ▲ Sonderkulturen
- ▲ Futterbau II
- △ Futterbau I

Erzeugungsverhältnisse

- weit über Kreisdurchschnitt
- schwach darüber
- Kreisdurchschnitt
- schwach darunter
- weit unter Kreisdurchschnitt

Beschäftigte in nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten  
nach zusammengefaßten Wirtschaftsabteilungen 1970



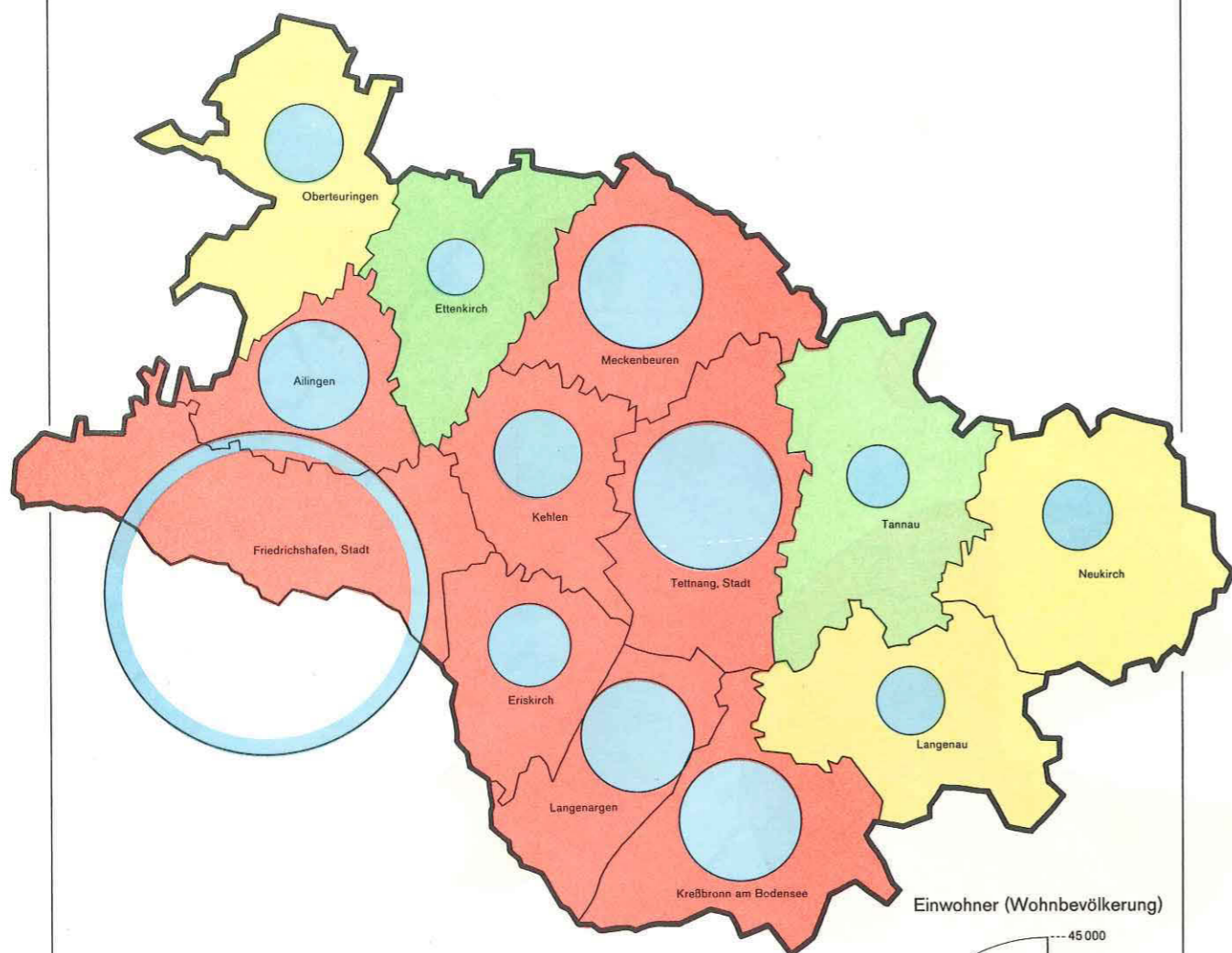
Wirtschaftsabteilungen

- Energiewirtschaft, Wasserversorgung u. Bergbau  
Verarbeitendes Gewerbe einschließlich der  
Gewerbetriebe der Land- u. Forstwirtschaft
- Baugewerbe
- Handel
- Verkehr, Nachrichtenübermittlung,  
Kreditinstitute u. Versicherungsgewerbe
- Dienstleistungen von Unternehmen  
u. freien Berufen, Organisationen ohne Erwerbscharakter,  
Gebietskörperschaften u. Sozialversicherung

Beschäftigte

- 1 bis 9
- 10 19
- ▲ 20 49
- 50 99
- 100 199
- 200 und mehr:  
Zahlen bei Gemeindefamen

Vorherrschende Realsteuerarten und Steuerkraft je Einwohner in den Gemeinden 1970



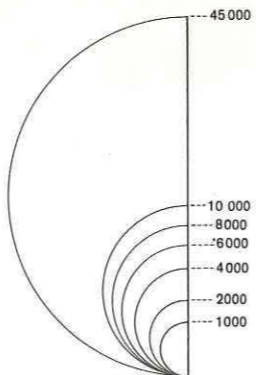
Vorherrschende Realsteuerarten

75% der Realsteuerkraft einer Gemeinde entfallen auf:	1970		1954	
	in...Gemeinden		in...Gemeinden	
Grundsteuer A	0	1		
Grundsteuer A mit Grundsteuer B oder Gewerbesteuer	2	9		
Gewerbesteuer .mit Grundsteuer A oder B	3	2		
Gewerbesteuer	8	1		

Steuerkraft je Einwohner

Spanne (DM)	1970		1954	
	in...Gemeinden		in...Gemeinden	
0 bis unter 30	0	0		
30 " " 50	0	6		
50 " " 75	0	5		
75 " " 100	0	2		
100 und mehr	13	0		

Einwohner (Wohnbevölkerung)



dem letzten Jahrhundert. Fast die Hälfte (49%) der Wohnungen, die vor 1900 erbaut wurden, sind Bauernhäuser.

Nach den Ergebnissen der Gebäude- und Wohnungszählung waren 1968 rund 97% aller Wohngebäude im Landkreis Tettngang an ein öffentliches Wassernetz angeschlossen, während 1961 etwa 95% aller Gebäude einen solchen Anschluß besaßen. Die Bemühungen der Kreisgemeinde hinsichtlich des Ausbaus von Kanalisation und Kläranlagen führten zu einer deutlichen Verbesserung der sanitären Ausstattung der Wohngebäude. Während 1961 noch rund 54% der Wohngebäude eine unzureichende Abwasser- und Fäkalienbeseitigung aufwiesen, ist deren Anteil bis 1968 auf 28% zurückgegangen. Rund 51% der Gebäude waren im Oktober 1968 an die öffentliche Kanalisation angeschlossen, etwa 22% besaßen eine eigene Hauskläranlage.

Die in den letzten Jahren allgemein festgestellte Tendenz zum Bau größerer Wohnungen zeigt sich auch im Kreis Tettngang. So ist der Anteil der Wohnungen mit einem, zwei oder drei Räumen (einschließlich Küche) von rund 24% im Jahr 1956 auf rund 20% im Oktober 1968 zurückgegangen. Die Wohnungen hatten durchschnittlich 4,5 Räume (einschließlich Küche) und eine Wohnfläche von 79 qm.

Fast vier Fünftel aller Wohnungen (74%) im Kreis Tettngang waren im Oktober 1968 mit Bad und WC ausgestattet. Gut ein Fünftel (29%) aller Wohnungen besaß zudem noch eine Zentralheizung. Ein Zehntel der Wohnungen (11%) hatte zwar ein WC, jedoch kein Bad, 30% der Wohnungen im Kreis Tettngang wurden mit Zentralheizung, gut ein Drittel (34%) mit Einzel- oder Mehrraumöfen für Öl, Gas oder Strom und ebenfalls etwas mehr als ein Drittel (36%) mit Holz-Kohle-Öfen beheizt.

Die Entwicklung der Wohnverhältnisse kommt auch im Verhältnis der Zahl der Wohnungen je 10 000 Einwohner zum Ausdruck. Vor dem zweiten Weltkrieg standen im Landkreis Tettngang 2251 Wohnungen je 10 000 Einwohner zur Verfügung. Infolge der Kriegszerstörungen und auch des Zustroms von Flüchtlingen und Vertriebenen sank diese Quote auf 2087 im Jahr 1950 ab, erreichte aber Ende 1970 einen Stand von 3036 Wohnungen je 10 000 Einwohner.

Wirtschaftliche Leistung und Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaftsstruktur und die Leistungsfähigkeit eines Kreises kommen am besten in seinem Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt zum Ausdruck, das den Marktwert aller erzeugten Güter und der gegen Entgelt verrichteten Dienstleistungen darstellt. Da bei der Berechnung - im Unterschied zur Erfassung von Produktionswerten oder Umsätzen - der Materialverbrauch und sonstige Vorleistungen abgesetzt werden, gibt der Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt die eigentliche wirtschaftliche Leistung der einzelnen Bereiche wider. Die umfangreichen Berechnungen konnten bisher für Kreise nur in mehrjährigen Abständen durchgeführt werden. Die letzten (vorläufigen) Ergebnisse liegen für 1969 vor und sind für die Beurteilung der Wirtschaftskraft des Kreises und für den Strukturwandel in den letzten zwölf Jahren sehr aufschlußreich.

Im Jahr 1969 wurde im Kreis Tettngang ein Bruttoinlandsprodukt von 765 Mill. DM erwirtschaftet. Das ergibt pro Kopf der Wohnbevölkerung DM 8633 (Landesdurchschnitt 10 054 DM). Tettngang nahm damit unter den 72 Kreisen des Landes den 29. Platz ein. Da Tettngang einen positiven Pendlersaldo hat - aus den benachbarten Kreisen arbeiten 1000 - 2000 Personen im Kreis Tettngang - ergibt sich je Kopf der Wirtschaftsbevölkerung<sup>1)</sup> nur ein Betrag von 8352 (42. Platz).

Die Gliederung nach vier Wirtschaftsbereichen läßt erkennen, daß die Land- und Forstwirtschaft mit einem Anteil von etwa 5% in Tettngang noch eine etwas stärkere Stellung einnimmt als im Land (3,4%). Das trifft auch für das Warenproduzierende-Gewerbe zu, das seinen Anteil in den letzten Jahren noch erhöhen konnte und nun bereits über 60% zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt. Auch in diesem Bereich liegt der Kreis über dem Landesdurchschnitt (58,9%). Etwas schwächer ist Tettngangs Anteil bei Handel, Verkehr und Dienstleistungen. In der Gliederung entspricht jedoch die Wirtschaftsstruktur des Kreises annähernd der Landesstruktur und kann damit als ausgewogen angesehen werden. Bemerkenswert ist, daß sich im letzten Jahrzehnt das Bruttoinlandsprodukt Tettngangs etwas stärker als im Landesdurchschnitt erhöhte.

<sup>1)</sup> Wohnbevölkerung, verändert um den Pendlersaldo (einschließlich Angehörige).

Beitrag der Wirtschaftsbereiche zum Bruttoinlandsprodukt

Wirtschaftsbereich	Landkreis Tettngang		Baden-Württemberg	
	1969 <sup>x)</sup>		1969 <sup>x)</sup>	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Land- und Forstwirtschaft	37	4,9	12,8	3,4
Warenproduzierendes Gewerbe	465	60,7	52,9	58,9
Handel und Verkehr	96	12,5	15,3	14,6
Übrige Dienstleistungen	167	21,9	19,0	23,1
Bruttoinlandsprodukt aller Bereiche	765	100,0	100,0	100,0

<sup>x)</sup> Vorläufige Ergebnisse, einschließlich Differenz zwischen Vorsteuerabzug an Umsatzsteuer auf Investitionen und der Investitionssteuer.

Land- und Forstwirtschaft sowie Veterinärwesen

Die Landwirtschaft des Landkreises Tettngang stand im Wirtschaftsjahr 1969/70 mit einer Nahrungsmittelproduktion von 56,6 dz Getreideeinheiten (GE) je ha landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) an der Spitze aller Landkreise Baden Württembergs. Diese überragende Leistung beruht unter anderem auf der Tatsache, daß hier aufgrund der früher durchgeführten "Vereinödung" eine vergleichsweise günstige Betriebsstruktur vorherrscht und schon seit langem der moderne betriebswirtschaftliche Grundsatz der regionalen und funktionellen Schwerpunktbildung bzw. Spezialisierung auf wenige Produktionszweige verwirklicht ist. Aber auch der außergewöhnlichen Lage zwischen Bodensee und Allgäu und den daraus resultierenden natürlichen Produktionsbedingungen ist ein großer Teil des hohen Leistungsstandes der Betriebe zuzuschreiben. Die mittlere Jahrestemperatur am See (8,5° C) liegt merklich über dem Landesmittel. Da die Temperaturschwankungen durch das "Schwäbische Meer" stark gemildert, ist die Zahl der frostfreien Tage überdurchschnittlich hoch und Spätfröste im April/Mai außerordentlich selten sind, bestehen gute Voraussetzungen für den Anbau von Spezialkulturen wie Obst, Hopfen und dergleichen. Selbst Weinbau war hier bis ins beginnende 20. Jahrhundert verbreitet; die Rebfläche, die noch 1838 rund 300 ha betrug, ist allerdings heute auf gut 1 ha (Kraßbronn) zusammengeschrumpft. Mit wachsender Entfernung vom See steigt das Gelände von 395 m (Mittelwasser Bodensee) auf rund 600 m über NN an und gleichzeitig nimmt die mittlere Niederschlagsmenge zu. Besonders typisch sind die ausgesprochen reichlichen Sommerregen, die das vegetative Wachstum ungemein fördern und eine intensive Grünlandnutzung ermöglichen. Als häufigstes Bodennutzungssystem tritt uns demgemäß auch im ganzen Kreisgebiet der Futterbaubetrieb entgegen, und zwar mit einem Futterflächenanteil an der LN von 60 bis 80% im westlichen Teil (acht Gemeinden) und einem solchen von 80 und mehr % im östlichen Teil (vier Gemeinden). Auch die Bodenverhältnisse weisen regionale Unterschiede auf, obwohl ziemlich einheitlich in den Flußtäälern und Niederterrassen die Schotter der Würmeiszeit, im übrigen Kreisgebiet eiszeitliche Moränen das geologische Ausgangsmaterial bilden. Die Ertragsmeßzahlen, die das Zusammenwirken der verschiedenen natürlichen Ertragsfaktoren zum Ausdruck bringen, liegen bei nur geringen Schwankungen vergleichsweise hoch (40 bis 50), in der Gemeinde Langenargen sogar bei 57.

Man kann aufgrund der produktionseigentümlichen Verhältnisse im Kreis drei landwirtschaftliche Produktionsgebiete unterscheiden: den durch die Schusenniederung bestimmten zentralen Teil zwischen den Bundesstraßen B 30 und B 467, den jenseits der B 467 gelegenen Ostteil mit dem Argental und den diesseits der B 30 gelegenen Westteil mit dem Rotachtal. Der Ostteil bildet klimatisch, geologisch und landwirtschaftlich den Übergang zum Allgäu; die für das ehemalige Gletschergebiet typische Hügellandschaft (Drumlinslandschaft) weist durchlässige sandige Lehmböden auf, die bei Jahresniederschlägen bis zu 1200 mm beste Voraussetzungen für Grünlandbetriebe und Milchviehhaltung bieten. Der verbleibende Rest an Ackerland wird zu 30 bis 50% für den Hopfenbau herangezogen, im übrigen dient er der Eigenversorgung. Im Westteil des Kreises überwiegen schwere Lehmböden bei Jahresniederschlägen um 950 mm, so daß für den Ackerbau ein etwas größerer Spielraum bleibt. Im Vordergrund der Ackernutzung steht der Getreidebau, gefolgt von Kartoffel-, Futterhackfrucht- und Gemüsebau, doch wird die Ackerfläche mehr und mehr eingeschränkt. Demgegenüber hat man, besonders in der Gemeinde Ailingen, den Obstbau ausgedehnt und intensiviert. In der großen Ebene des zentralen Teils herrschen schließlich bei mittleren Niederschlagsmengen von 1000 bis 1100 mm pro Jahr



hier durchschnittlich nur 5 bis 6 fm je ha Holzbodenfläche. Der Staatswald liefert dagegen jährlich eine planmäßige Holznutzung von 20 000 fm, der Körperschaftswald von 2000 fm Holz, das sind gut 7 fm je ha und Jahr. Leider wurden die Wälder im Landkreis Tettng in den letzten Jahren durch Sturm- und Schneeschäden außergewöhnlich stark in Mitleidenschaft gezogen. Im Jahr 1962 fielen allein im Staatswald über 25 000 fm Holz (vorwiegend Forche) dem Schneedruck, in den Jahren 1966 und 1967 über 35 000 fm (vorwiegend Fichte) verheerenden Sturmschäden zum Opfer. Dazu kamen im Sommer 1967 erhebliche Schäden durch Hagelschlag und in dessen Folge durch den Hallimaschpilz. Diese Beeinträchtigungen sind umso schwerwiegender, als der Wald in dem fruchtbaren und landwirtschaftlich sehr intensiv genutzten Gebiet eine nicht hoch genug zu bewertende Schutzfunktion für Boden, Wasser, Klima, Luft, Vegetation und Landschaft übernimmt. Hinzu kommt die ständig zunehmende Sozialfunktion des Waldes, der in dem gut besuchten Fremdenverkehrsgebiet als Erholungsraum unentbehrlich ist. Leider besteht die Gefahr, daß der für die Allgemeinheit so wertvolle Wald in den kommenden Jahren noch stärker durch Straßen- und Autobahnbau zerschnitten und damit in seiner wichtigen Funktion erheblich beeinträchtigt wird.

Industrie, Handwerk und Handel

Der Landkreis Tettng zählt zu den stark industrialisierten Gebieten in Baden-Württemberg. Dies kommt auch in den Ergebnissen der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung 1970 deutlich zum Ausdruck. Wird die Gesamtzahl der Beschäftigten auf 1000 der Wohnbevölkerung bezogen, so ergibt sich für den Landkreis Tettng eine Beschäftigtendichte von 433, mit der er knapp unter dem Landesdurchschnitt von 438 und an neunter Stelle der 63 Landkreise Baden-Württembergs liegt.

Am 27. Mai 1970 bestanden im Landkreis Tettng insgesamt 3214 Arbeitsstätten, in denen 38 945 Personen tätig waren. Die Anzahl der nichtlandwirtschaftlichen Betriebe ging seit der entsprechenden Zählung vom 6. Juni 1961 geringfügig zurück. Trotzdem hat die Zahl der Beschäftigten um 5923 zugenommen. Mit dieser Steigerung von rund 18% liegt der Landkreis Tettng sowohl über dem Durchschnitt des Landes Baden-Württemberg (+ 12,9%) als auch des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern (+ 13,7%).

Von der Gesamtzahl der Beschäftigten entfielen zwei Drittel auf das produzierende Gewerbe und etwa ein Viertel auf die Wirtschaftszweige des Verteilungs- und privaten Dienstleistungsgewerbes, sowie 8% auf den Sektor der öffentlichen Dienstleistungen. Innerhalb des verarbeitenden Gewerbes mit insgesamt 22 180 Beschäftigten ist die eisen- und metallverarbeitende Branche von besonderer Bedeutung, vor allem der Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau mit zusammen 14 712 Beschäftigten. Dieser Wirtschaftszweig hat auch in den Jahren seit 1961 mit einer Erhöhung der Beschäftigtenzahl um 3649 die größte absolute Zunahme. Eine relativ günstige Entwicklung hat auch die Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik aufzuweisen.

Eine Zusammenfassung der Arbeitsstätten nach der Zahl der Beschäftigten läßt erkennen, daß im Landkreis Tettng in vier Betrieben mehr als 1000 und in weiteren vier Betrieben zwischen 500 und 999 Personen tätig sind. Auf die acht Arbeitsstätten entfallen zwei Fünftel der Gesamtzahl aller Beschäftigten des Kreises. Derselbe Beschäftigtenanteil kommt auf die über 400 mittel- bzw. kleinbetrieblichen Arbeitsstätten.

Die regionale Verteilung der nichtlandwirtschaftlichen Beschäftigten innerhalb des Kreisgebietes läßt deutlich den gewerblichen Schwerpunkt erkennen. In der Stadt Friedrichshafen arbeiten 27 486 Beschäftigte, das sind rund 70% aller Beschäftigten des Kreises. Nur vier weitere Gemeinden haben noch über 1000 Arbeitsplätze vorzuweisen.

Die 1970 erfaßten nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten haben im Kalenderjahr 1969 rund 407 Millionen DM an Löhnen und Gehältern gezahlt. Mit dem Beschäftigtenstand vom Zählungstichtag (27.5.1970) ergibt sich für den Landkreis Tettng ein Durchschnitt von 10 447 DM je Beschäftigten gegenüber 10 273 DM im Land Baden-Württemberg.

Industrie

Der Landkreis Tettng zeichnet sich durch eine überdurchschnittlich starke Industrialisierung aus. Im September 1970 zählte der Landkreis 116 Industriebetriebe mit 19 944

Beschäftigten. Auf 1000 Einwohner des Landkreises kamen 216 Industriebeschäftigte. Damit war die Industriedichte in Tettng größer als im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern, mit 177 und im Landesdurchschnitt mit 183 Industriebeschäftigten je 1000 Einwohner. Unter den 17 Landkreisen von Südwürttemberg-Hohenzollern stand Tettng hinsichtlich seiner Industriedichte an fünfter Stelle.

Der industrielle Schwerpunkt im Landkreis Tettng ist die Stadt Friedrichshafen, mit Abstand folgt die Stadt Tettng. Das Schwergewicht liegt im Landkreis Tettng bei der Eisen- und Metallindustrie. Im September 1970 entfielen auf diese Branche rund 85% aller Industriebeschäftigten.

Innerhalb der Metallindustrie nehmen der Stahl- und Maschinenbau einschließlich der Gießereien sowie der Fahrzeug- und Schiffbau einen hervorragenden Platz ein. In diesen Industriegruppen waren im September 1970 drei Viertel aller in der Industrie tätigen Personen des Kreises beschäftigt. Zu ihnen zählten auch die beiden ältesten und größten Unternehmen des Landkreises, die im Jahre 1909 gegründete Maybach-Motorenbau - heute Motoren- und Turbinen-Union Friedrichshafen GmbH sowie die im Jahre 1915 gegründete Zahnradfabrik Friedrichshafen AG.

Die Industrie im Landkreis Tettng Ende September 1970 und 1960 (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Versorgungsbetriebe und Baugewerbe)

Table with columns: Industriegruppen, Anzahl (1970, 1960), Beschäftigte (1970, 1960), and Veränderungen 1970 gegen 1960 (%). Rows include Gesamtindustrie, Eisen- und Metallindustrie, Stahl- und Maschinenbau, Gießereien, Fahrzeug- und Schiffbau, Elektrotechnische Industrie, Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie, Textil- und Bekleidungsindustrie, etc.

Die Industrie im Landkreis Tettng nach Beschäftigtengrößenklassen Ende September 1970

Table with columns: Betriebe mit ... Beschäftigten, Betriebe, and Beschäftigte (Anzahl). Rows show categories like 1, 2-4, 5-9, 10-19, 20-49, 50-99, 100-199, 200-299, 300-399, 400-499, 500-999, 1000 und mehr, and Ingesamt.

Von größerer Bedeutung innerhalb des Landkreises ist ferner noch die elektrotechnische Industrie, auf die im September 1970 rund 8% aller Industriebeschäftigten entfielen. Demgegenüber ergab sich für die restlichen im Landkreis Tettng ansässigen Industriegruppen zusammen lediglich ein Anteil von rund 15% aller Beschäftigten. Darunter wiesen die Textil- und Bekleidungsindustrie sowie die Industrie der Steine und Erden jeweils 4% aller in der Industrie tätigen Personen auf.

Insgesamt hat die Zahl der Industriebeschäftigten von September 1960 bis September 1970 um rund 41% zugenommen. Allerdings ist die Entwicklung in den einzelnen Industriegruppen sehr unterschiedlich verlaufen. Am stärksten nahm die Zahl der Arbeitskräfte in der kunststoffverarbeitenden, der elektrotechnischen sowie in der Industrie der Steine und Erden zu. In diesen drei Industriegruppen hat sich die Zahl der Beschäftigten in den letzten zehn Jahren nahezu verdoppelt. Überdies konnte auch im Stahl- und Maschinenbau einschließlich der Gießereien sowie die Papierverarbeitung einschließlich der Druckereien die Beschäftigtenzahl in diesem Zeitraum überdurchschnittlich erhöhen. Durch eine Verlagerung der Produktionsschwerpunkte hat jedoch die Zahl der Beschäftigten bei der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie von 1960 bis 1970 um fast die Hälfte abgenommen. Auch bei der Holzbe- und -verarbeitung einschließlich Sägewerke ging die Zahl der Arbeitskräfte um ein Drittel zurück.

In der Gliederung der Industriebetriebe nach Beschäftigtengrößenklassen im September 1970 zeigte sich, daß die Mehrzahl der Industriebeschäftigten (über drei Viertel) in Betrieben der Größenklasse von 500 und mehr Beschäftigten tätig waren. Ein weit geringerer Anteil in Höhe von 14% entfiel auf die Betriebe mit jeweils 100 bis 499 Beschäftigten und nur 10% auf die restlichen Betriebe mit weniger als 100 Beschäftigten.

Handwerk

Bei der Handwerkszählung 1968 wurden im Landkreis Tettng 887 Betriebe mit 7871 tätigen Personen - einschließlich der Inhaber, mithelfenden Familienangehörigen und Lehrlinge - gezählt. Auf 1000 Einwohner kamen 91 im Handwerk tätige Personen. Damit war die Handwerksdichte im Landkreis Tettng größer als im Durchschnitt des Regierungsbezirks Südwürttemberg-Hohenzollern mit 83 und im Landesdurchschnitt mit nur 78 im Handwerk tätigen Personen je 1000 Einwohner.

Nach der Zahl der Beschäftigten ist das Bau- und Ausbaugewerbe im Landkreis Tettng am stärksten vertreten. Auf diese Gewerbegruppe entfielen bei der Erhebung von 1968 nahezu ein Viertel der Betriebe und über die Hälfte der im gesamten Handwerk Tätigen. Von den Beschäftigten dieser Gruppe gehörten über zwei Drittel dem Gewerbe der Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer an. Mit großem Abstand folgten dann das Maler- und Lackierhandwerk, die Stukkateure und Zimmerer mit einem Anteil von insgesamt 12,3% an der Gesamtzahl der tätigen Personen im Bau- und Ausbaugewerbe.

Das Metallgewerbe hat im Landkreis ebenfalls ein starkes Gewicht. Es umfaßt nahezu ein Viertel der Betriebe und 19,4% der Beschäftigten. Im Vordergrund stehen bei dieser Gewerbegruppe die Elektroinstallateure, die Kraftfahrzeugmechaniker und die Klempner, die insgesamt die Hälfte der Personen im Metallgewerbe beschäftigen.

Die drittgrößte Handwerksgruppe ist nach der Zahl der Beschäftigten das Nahrungsmittelgewerbe. Hierauf entfielen 13,3% aller Betriebe und 7,8% aller Beschäftigten. Hier sind die Metzger und Bäcker hervorzuheben. In diesen beiden Gewerbegruppen waren 82,8% aller Personen im Nahrungsmittelgewerbe tätig.

Auf die übrigen Gewerbegruppen entfielen zusammen 17,3% aller Beschäftigten im Handwerk. Darunter wies das Gesundheits- und Körperpflege sowie das chemische und Reinigungsgewerbe mehr als 5% der Beschäftigten auf.

Vergleicht man die Ergebnisse der Handwerkszählung 1968 im Landkreis Tettng mit denjenigen von 1963, so zeigt sich, daß die Gesamtzahl der Beschäftigten um ein Viertel zugenommen hat, jedoch ging die Zahl der Handwerksbetriebe im gleichen Zeitraum um 7,5% zurück. Allerdings weisen die einzelnen Gewerbegruppen eine sehr unterschiedliche Entwicklung auf. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich am stärksten beim Bau- und Ausbaugewerbe; sie hat hier zwischen 1963 und 1967 um nahezu die Hälfte zugenommen. Beim Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe hingegen war die Zahl der Beschäftigten ebenso stark rückläufig wie die Zahl der Betriebe, sie hat sich zwischen 1963 und 1967 um 22,3% verringert.

Handel- und Gastgewerbe

Bei der im Jahr 1968 durchgeführten Handels- und Gaststättenzählung sind sämtliche Haupt- und sonstige Niederlassungen von Unternehmen erfaßt worden, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt im Handel oder Gastgewerbe lag.

Im Landkreis Tettng wurden am Stichtag der Zählung 488 Unternehmen des Einzelhandels mit 2548 Beschäftigten gezählt, die 1967 einen Gesamtumsatz von 148 Mill. DM erzielt haben. Daraus errechnet sich ein durchschnittlicher Umsatz je Beschäftigten von rund 58 000 DM gegenüber 63 000 DM im Landesdurchschnitt. Vom gesamten Einzelhandelsumsatz entfielen 43,6 Mill. DM oder 29,4% auf die Wirtschaftsgruppe Nahrungs- und Genussmittel und 32,9 Mill. DM oder 22,2% auf Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe.

Erfaßt wurden weiter 127 Großhandelsunternehmen mit 1083 Beschäftigten, die im Jahr 1967 Waren im Wert von 162 Mill. DM umsetzten. Wie beim Einzelhandel blieb auch hier der Umsatz je Beschäftigten mit rund 150 000 DM beträchtlich unter dem Landesdurchschnitt von 173 000 DM zurück. Den größten Anteil am Großhandelsumsatz hatten die Wirtschaftsgruppen Nahrungs- und Genussmittel mit 61,9 Mill. DM oder 38,2% sowie Fahrzeuge und Maschinen mit 32,6 Mill. DM oder 20,1%.

Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, welches 240 Unternehmen mit 1318 Beschäftigten meldete, erzielte 1967 einen Gesamtumsatz von fast 34 Mill. DM. Das bedeutet einen Umsatz je Beschäftigten von fast 26 000 DM gegenüber 25 000 DM im Landesdurchschnitt. Vorhanden sind 93 Gast- und Speisewirtschaften und 54 Gasthöfe mit einem Umsatz von 6,7 Mill. DM bzw. 6,8 Mill. DM sowie 34 Hotels, die 9,9 Mill. DM umsetzten.

Table with columns: Wirtschaftsgruppe/Betriebsart, Unternehmen 1968, Beschäftigte 1968, and Umsatz 1967 in 1000 DM. Rows include Einzelhandel insgesamt, davon Waren verschiedener Art, Bekleidung, Papierwaren, Großhandel insgesamt, Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe insgesamt, etc.

Fremdenverkehr

Der zwischen Bodensee und Oberland gelegene Landkreis Tettng bietet mit einer abwechslungsreichen Landschaft Möglichkeiten für Erholungsreisen, Wochenendausflüge und ausgedehnte Wanderungen. Zur Zeit werden im Kreisgebiet sechs Gemeinden zur Berichterstattung für den Fremdenverkehr herangezogen. Es sind dies die Kreisstadt Tettng, die weltbekannte Zeppelinstadt Friedrichshafen, Kressbronn und Langenargen sowie seit 1967 Eriskirch und Meckenbeuren.

Führende Fremdenverkehrsgemeinde des Kreises ist der beliebte Kur- und Badeort Langenargen mit seinem Wahrzeichen



Tabelle 1: Bevölkerungsbilanz 1950 bis 1970

Table with columns: Jahr, Lebendgeborene, Gestorbene, Geburtenüberschuss, Zu- und Fortzüge, Wanderungsgewinn/verlust, Zu- und Abnahme, Bevölkerung am 31. Dezember (insgesamt, männlich, weiblich), Frauen auf 1000 Männer.

Tabelle 2: Religionszugehörigkeit der Wohnbevölkerung

Table with columns: Jahr, Von der Wohnbevölkerung waren (evangelisch, römisch-katholisch, Sonstige).

Tabelle 3: Privathaushalte 1961 und 1970

Table with columns: Jahr, Privathaushalte insgesamt, Davon mit ... Personen (1, 2, 3, 4, 5 oder mehr).

Tabelle 4: Altersaufbau der Wohnbevölkerung

Table with columns: Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren, 1961 (Personen, %), 1970 (Personen, %).

Tabelle 5: Die Wohnbevölkerung nach dem überwiegenden Lebensunterhalt

Table with columns: Überwiegender Lebensunterhalt durch, Wohnbevölkerung (insgesamt, männlich, weiblich), In % der Wohnbevölkerung insgesamt (Landkreis Tettmang, Reg. Bez. Südwürt.-Hohenz., Land Baden-Württemberg).

Tabelle 6: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf am 27. Mai 1970

Table with columns: Geschlecht, nach Wirtschaftsbereichen (Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr, Sonst. Wirtschaftsbereiche), nach der Stellung im Beruf (Selbstständige, mit-helfende Familienangehörige, Beamte einschl. kfm. u. techn. Lehrlinge, Arbeiter einschl. gewerbliche Lehrlinge).

Tabelle 7: Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle 1950 bis 1970

Table with columns: Jahr, Eheschließungen, Lebendgeborene, Gestorbene, Un-ehelich Lebendgeborene auf 1000 Lebendgeborene.

Tabelle 8: Säuglingssterblichkeit Gleitender 3 - Jahresdurchschnitt 1950 bis 1969

Table with columns: Jahr, Gestorbene im 1. Lebensjahr, Auf 1000 Lebendgeborene (Landkreis Tettmang, Reg. Bez. Südwürt.-Hohenz., Baden-Württemberg).

Tabelle 9: Wohngebäude und Wohnungen 1961 bis 1970 Stand jeweils am 31. Dezember

Table with columns: Jahr, Wohngebäude, Wohnungen (Bestand, 1961 = 100).

Tabelle 10: Öffentliche Grund- und Hauptschulen des Kreises Stand 15. Oktober 1971

Table with columns: Schulart, Schülern (männlich, weiblich, zusammen, %), Schüler je Klasse.

Tabelle 11: Wahlergebnisse seit 1952 Wahlbeteiligung und Stimmenanteile

Table with columns: Bezeichnung, Kreistagswahl (1959, 1965, 1971), Landtagswahl (1952, 1956, 1960, 1964, 1968), Bundestagswahl (1953, 1957, 1961, 1965, 1969).

Tabelle 12: Land- und forstwirtschaftliche Betriebe 1949, 1960 und 1971 ab 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche

Table with columns: Jahr, Veränderung, Insgesamt, Größenklassen nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche von (0,5 bis unter 2 ha, 2 bis unter 5 ha, 5 bis unter 7,5 ha, 7,5 bis unter 10 ha, 10 bis unter 20 ha, 20 bis unter 50 ha, 50 und mehr ha).

Tabelle 13: Bodennutzung 1951 bis 1971 in ha

Table with columns: Jahr, Land-wirtschaftliche Nutzfläche (Ackerland, Gartenland, Wiesen, Viehweiden), Waldfläche, Wirtschaftsfläche insgesamt.

Tabelle 14: Anbauflächen und Ernteerträge 1955 und 1971

Table with columns: Fruchtart bzw. Kulturart, Jahr, Fläche in ha, Ertrag in dz (je ha, insgesamt).

Tabelle 15: Entwicklung der Ernteerträge 1951 bis 1971 dz je ha

Table with columns: Jahr, Winterweizen, Kartoffeln (mittelfrühe und späte), Hopfen, Äpfel (kg/Bäume), Dauerwiesen.

1) In den Jahren 1956, 1961 und 1970 wurden die fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen auf Grund der Ergebnisse aus den Bevölkerungszählungen dieser beiden Jahre bereinigt. Daher stimmt 1956, 1961 und 1970 die Zu- bzw. Abnahme mit den Angaben über Geburtenüberschuss und Wanderungsgewinn rechnerisch nicht überein. - 2) Gebietsstand 1970. - 3) Einschließlich ohne Angabe. - 4) Gebietsstand 1961.

1) Wahl zur Verfassungehenden Landesversammlung. - 2) Stimmenanteile: Zweitstimmen. - 3) 1952: BHE und DG-BHE 1953: BHE+DP; 1956: GB/BHE; 1957 und 1960: GB/BHE+DP; 1959: BHE. - 4) Ohne die Flächen landwirtschaftlicher Benutzungsflächen die nur gelegentlich zum Abweiden oder Abmähen vergeben werden (Ziergärten, Streuwiesen, Hutungen, Brache und dgl.), und ohne Wiesen, Viehweiden und Almen in gemeinschaftlicher bzw. genossenschaftlicher Benutzung, in der Hand von Gemeinden oder sonstigen Körperschaften des öffentlichen oder privaten Rechts. - 5) Ab 1970 landwirtschaftlich genutzte Fläche. - 6) Einschließlich der Flächen des Erwerbsgartenbaus, auch unter Glas, sowie der Ackerflächen unter Obstbäumen. - 7) Ohne Streuwiesen. - 8) Einschließlich Almen, Hutungen und Streuwiesen. - 9) Haus- und Nutzgärten ohne Ziergärten. - 10) Ertrag als Heu gerechnet. - 11) Anbaugbiet Tettmang. - 12) Ertragsfähige Bäume. - 13) Durchschnittsertrag je Baum in kg. - 14) Bedeutendste Getreideart des Kreises. - 15) Anbaugbiet Tettmang. - 16) Zwei- und mehrschnittig, Ertrag als Heu gerechnet.

Tabelle 16: Viehbestand 1951 bis 1971  
Viehzählungen Anfang Dezember

Table with 8 columns: Jahr, Pferde, Rinder, Darunter Milch-Kühe, Schweine, Darunter trüchtige Zucht-sauen, Schafe, Rühner. Rows from 1951 to 1971 and averages for 1951/56 and 1966/71.

Tabelle 17: Milchwirtschaft 1952 bis 1971

Table with 5 columns: Jahr, Milch-erzeugung insgesamt, Milch-anlieferung an Molkereien und Händler, Markt-1) leistung in % der Erzeugung, Milch-leistung je Kuh und Jahr kg. Rows from 1952 to 1971 and averages for 1952/57 and 1966/71.

Tabelle 21: Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten 1950 bis 1970  
Betriebe und Beschäftigte im Jahresdurchschnitt

Table with 7 columns: Jahr, Betriebe ins-gesamt, Beschäftigte (insgesamt, darunter Arbeiter), Brutto-Lohn-summe, Gehalts-summe, Umsatz (ins-gesamt, darunter Ausland) in 1000 DM. Rows from 1950 to 1970.

Tabelle 22: Zugelassene Kraftfahrzeuge 1952 bis 1971  
Bestand jeweils am 1. Juli

Table with 6 columns: Jahr, Kraft-fahrzeuge ins-gesamt, Darunter (Kraft-räder, Personen-u. Kombi-nation-kräftwagen, Lastkraft-wagen, Zulassungs-pflichtige Zugmaschinen). Rows from 1952 to 1971.

Tabelle 18: Bruttoproduktion und Nahrungsmittelproduktion in der Landwirtschaft  
1956/57 und 1970/71

Table with 5 columns: Wirtschaftsjahr, Bruttoproduktion (1 GE 2), 1000 DM, Nahrungsmittelproduktion (1 GE 2), 1000 DM. Rows for 1956/57 and 1970/71, split into Pflanzliche and Tierische Produktion.

Tabelle 23: Gästeübernachtungen 1952/53, 1961/62 bis 1970/71

Table with 12 columns: Berichtsort, 1952/53, 1961/62, 1962/63, 1963/64, 1964/65, 1965/66, 1966/67, 1967/68, 1968/69, 1969/70, 1970/71. Rows for Eriskirch, Friedrichshafen, Kreßbronn, Langenargen, Meckenbeuren, Tettnang.

Tabelle 24a: Offene Stellen 4)

Tabelle 24b: Beschäftigte nichtdeutsche Arbeitnehmer 5)

Tabelle 25: Offene Fürsorge 1952 bis 1962  
Sozialhilfe 6) 1963 bis 1970

Complex table with multiple columns: Offene Stellen, Beschäftigte nichtdeutsche Arbeitnehmer (by nationality), Laufend unterstützte Personen am Ende des Rechnungsjahres, Gesamtaufwand. Rows from 1959 to 1971.

Tabelle 19: Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten 1970 3)

Tabelle 20: Betriebe und Beschäftigte des Handwerks

Table with 8 columns: Wirtschaftsabteilung, Zahl der Arbeitsstätten, Beschäftigten, Handwerksgruppe, Betriebe (1968, 1963), Ver-änderung in %, Beschäftigte (1967, 1963), Ver-änderung in %, Umsatz in 1000 DM 1967. Rows for various sectors and Handwerk.

Tabelle 26: Gemeindesteueraufkommen 9) und Realsteuerkraft der Gemeinden  
in den Jahren 1954 bis 1970

Table with 8 columns: Rechnungsjahr, Steueraufkommen (insgesamt, je Einwohner), Darunter ans Grundsteuer (A, B), Gewerbe-steuer, Realsteuerkraft (insgesamt, je Einwohner). Rows from 1954 to 1970.

Tabelle 27: Schuldenstand der Gemeinden in den Jahren  
1954 bis 1970

Table with 4 columns: Stichtag, in 1000 DM, je Einwohner in DM. Rows for 31. 3. 1954 to 31. 12. 1970.

1) Einschließlich der Direktabgabe von Vollmilch an die Verbraucher. - 2) GE = Getreideeinheit. - 3) Arbeitsstätten von Heimarbeitern (ohne fremde Hilfskräfte) sind hier nicht enthalten. - 4) Soweit in den Erhebungsbereich der Arbeitsstättenzählung fallend. - 5) Einschließlich Nebenbetriebe. - 6) Nur Betriebe, die das ganze Jahr 1967 bestanden haben. - 7) Auch Betriebe, die nicht das ganze Jahr 1962 bestanden haben.

1) Nicht frei von regionalen Überschneidungen. - 2) Ab 1968 ohne Umsatzsteuer. - 3) Berechnet mit den Einwohnerzahlen nach dem Stand vom 30. Juni 1971. - 4) Jahres-durchschnitt aus Monatszahlen. - 5) Einschließlich GrenzArbeitnehmer. - 6) Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt sowie Gesamtaufwand für Leistungen außer-halb von Anstalten (ohne KOP). - 7) 1952 bis 1958 nach Rechnungsjahren, 1960 vom 1.4. bis 31.12.1960, ab 1961 nach Kalenderjahren. - 8) Bevölkerungszahl jeweils am Ende des Rechnungs- bzw. Kalenderjahres. - 9) Nach der Vierteljahresstatistik der Gemeindefinanzen (Kassenstatistik), ohne Steuern der Landkreisverwaltung. - 10) Gewerbesteuer abzüglich Gewerbesteuermulde + Gemeindeanteil an der Einkommensteuer.





# Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landkreises Tettwang



- Landesgrenze
- Kreisgrenze
- Gemeindegrenze
- Bundesstraße
- Landesstraße
- Kreisstraße
- Eisenbahn



Grundkarte nach der Verwaltungs- und Verkehrskarte des Landes Baden-Württemberg 1:200 000  
 des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg Stand 1962  
 Nachträge 1965      Ausgabe 1967

Bisher erschienen die Beschreibungen der Kreise:

- 1 Tauberbischofsheim (z. Zt. vergriffen), 2 Müllheim, 3 Schwäbisch Hall, 4 Wangen, 5 Lörrach, 6 Biberach, 7 Buchen, 8 Mergentheim, 9 Mosbach
- 10 Rastatt, 11 Backnang, 12 Ehingen, 13 Sinsheim, 14 Überlingen, 15/16 Ulm, 17 Freudenstadt, 18/19 Karlsruhe, 20 Crailsheim, 21 Donaueschingen,
- 22 Aalen, 23 Waiblingen, 24 Horb, 25 Bruchsal, 26 Emmendingen, 27 Göppingen, 28 Kehl, 29 Münsingen, 30/31 Heilbronn, 32 Hochschwarzwald,
- 33/34 Pforzheim, 35 Künzelsau, 36 Konstanz, 37 Schwäbisch Gmünd, 38 Villingen, 39 Ravensburg, 40 Waldshut, 41 Saulgau, 42 Vaihingen, 43 Wolfach,
- 44 Rottweil, 45 Calw, 46 Offenburg, 47 Esslingen, 48 Hechingen, 49 Säckingen, 50 Heidenheim, 51 Reutlingen, 52 Tuttlingen, 53 Bühl, 54 Nürtingen,
- 55 Tübingen, 56 Lahr, 57 Ludwigsburg, 58 Sigmaringen, 59 Stockach.